

PJ-Evaluation

Städt. Krankenhaus Solingen - Innere Medizin - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Städt. Krankenhaus Solingen

Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Abteilung: Innere Medizin

N= 4

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.			◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: Städt. Krankenhaus Solingen

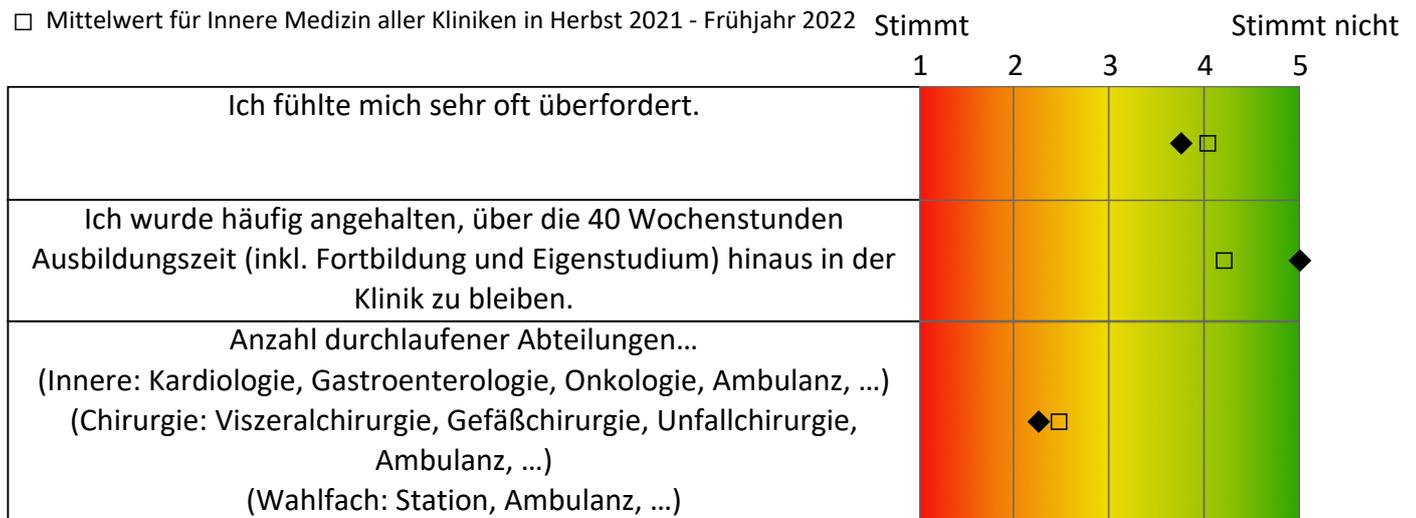
Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Abteilung: Innere Medizin

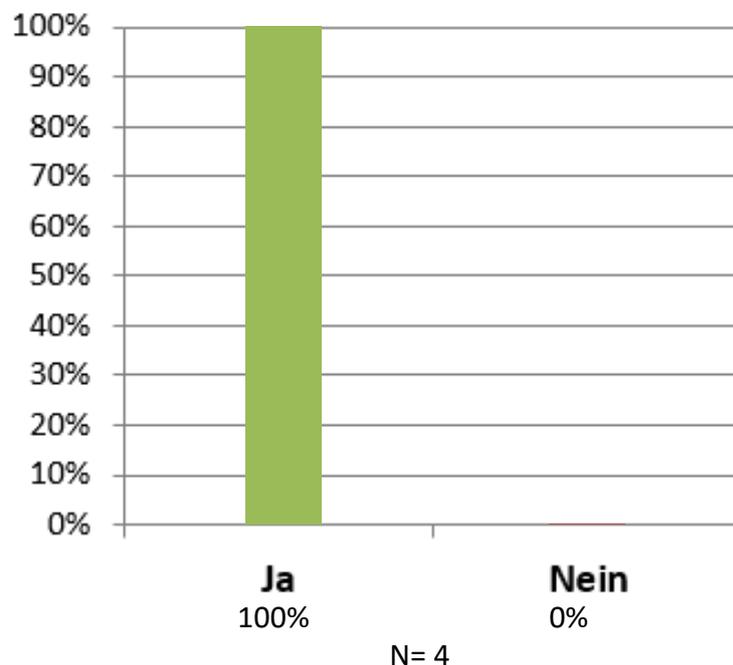
N= 4

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	<p>Ja</p> <ul style="list-style-type: none"> - allgemein sehr nette Stimmung im Haus, man fühlt sich sofort willkommen - Studientag - regelmäßige Fortbildungen, mindestens 1x/Woche, häufig öfter - die meisten AssistenzärztInnen haben sich Zeit für mich genommen und versucht mir möglichst viel beizubringen - man lernt schnell eigenständiges Arbeiten - 400 € Gehalt ist zwar nicht der Höchstsatz aber immerhin wird das Essen bezuschusst (das würde ich auch voll ausreizen!) 	<p>Ich habe in allen drei Abteilungen gute Erfahrungen gemacht. Das Highlight meines Tertials war die Woche, die ich in der ZNA mithelfen durfte, da habe ich sehr viel gelernt. vieles wurde schon in anderen Evaluationen beschrieben, deswegen versuche ich mich kurz zu fassen:</p> <p>Nephro/Geri: die OÄ interessieren sich für den Lernerfolg und rufen einen bei spannenden Dingen wie Nierenpunktionen immer dazu. Insgesamt ein sehr nettes Team! Ich habe auch eine Woche in der Dialyse durchlaufen. War zwar interessant, aber es gab für mich wenig zu tun.</p> <p>Gastro: Für mich die beste Rotation, hier habe ich häufig eigene Patienten aufgenommen und betreut (unter Anleitung natürlich), und auch bei der Visite vorgestellt. Man konnte immer in der Endo und Sono zugucken und auch mal selber Schallen (Empfehlung: Herr Orth wirkt zwar etwas einschüchtern aber erklärt wirklich viel und bringt einem gerne das sonographieren bei). Hab auch in allen drei Abteilungen entweder Aszites- oder Pleurapunktionen machen dürfen.</p> <p>Kardio: Hat einen schlechten Ruf und die Evaluationen waren auch</p>	<p>Manchmal kann man halt Pech haben mit den Assis. Da quasi chron. Unterbesetzung herrscht, kann das schnell mal wechseln und man findet sich mit einem Assi wieder, der überfodert ist und dir nicht so viel zeigen kann. War aber eher die Ausnahme und ist vermutlich in allen Häusern so. Ansonsten waren alle immer sehr nett.</p> <p>Die Intensivrotation hatte ich mir interessanter vorgestellt, letztendlich waren aber wieder Arztbriefe und Blutabnahmen angesagt. Ich durfte bei vielen spannenden Sachen zugucken, aber selber wenig machen.</p>	<p>Der Zuschuss, den man für das Mittagessen bekommt, sollte meiner Meinung nach auch für der leckere Essen, das "Extraessen", das auch die P-Patienten bekommen, gelten. Und das Nähzimmer der Wäscherei hatte an unserem ersten Tag geschlossen, ausnahmsweise hat man sich doch um uns gekümmert. Vielleicht kann man das besser absprechen, da ja alle PJ'lerInnen ihren ersten Tag an einem Montag haben.</p> <p>Das sind allerdings nur Kleinigkeiten, insgesamt bin ich sehr zufrieden mit meinem Tertial am SKS.</p>

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

nicht so prickelnd. Letztendlich kann ich das alles aber nicht bestätigen, liegt womöglich auch an dem Chefwechsel, der vor Kurzem stattfand. Zwar haben sich die OÄ nicht sonderlich für mich interessiert, aber die Assis haben sich wie ich finde sehr ins Zeug gelegt, mir was beizubringen. Der eine hat für die Pj'ler öfter spontan ein EKG Teaching organisiert, der andere hat mir Echos beigebracht. Ich durfte nach Rücksprache mit dem leitenden OA auch 2 Wochen auf die Intensivstation. Also meiner Meinung nach viel besser als erwartet.

Student 2	Ja	Es ist eine sehr gute Stimmung untereinander. Wenn man will darf man sehr viel Aufgaben übernehmen und hat die Möglichkeit mit teaching viele Fertigkeiten zu erlernen.	Die PJ Unterrichte sind meist gut und hilfreich. Man kann sich aktiv einbringen!	Es kann vorkommen das sehr viel Arbeit zu verrichten ist, dann leidet die Lehre ein wenig. Allerdings erwartet niemand das man die Schwäche des Gesundheitssystems mit kompensieren soll.	Verbesserung der PJ Seminar von allen Kliniken. Fortsetzen des radiologischen Unterrichts. Verbesserte Vergütung!
Student 3	Ja	die Assistenzärzte als auch die Oberärzte sehr nett waren und man überall hin konnte, wo es einen interessiert hat.	Teilnahme an Endoskopien und Funktionsdiagnostik	nicht wirklich in der Ambulanz gewesen zu sein	evtl. festere Rotationen innerhalb des Ausbildungsabschnitts festzulegen (z.B. 2 Wochen fest Ambulanz, 2 Wochen fest HKL,...)
Student 4	Ja	Leider war in der Zeit wo ich da war großer Personalnotstand, wodurch vieles chaotisch ablief und wenig	man durfte immer zum Ultraschall und in die Funktion und auch selber Schallen!	keine wöchentlich internistischen Fortbildungen, keine feste Rotation in der Ambulanz (man war dort eher	wöchentlich internistischen Fortbildungen, in der Kardiologie mehr Zeit auf Funktion, feste

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

Zeit für lehrende Gespräche mit PJlern blieb. Die Assistenzärzte haben einen jedoch viel selber machen lassen und waren allgemein sehr lieb, freundlich und bemüht. Die Pflege war super nett, dankbar und hat einen mit eingebunden. Man konnte viele Arztbriefe schreiben und hat dadurch viel gelernt musste es aber auch nicht wenn man nicht wollte. Insgesamt war das arbeiten sehr eigenverantwortlich und selbständig möglich. Man war immer mit auf Chefarztvisite und Oberarztvisite und alle Chefs waren extrem bemüht einem was beizubringen und einen mit einzubeziehen nur hatten selber zu wenig Zeit.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

ungerne von manchen als PJler gesehen)

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Rotation in der Ambulanz (min 4 Wochen)